

1 Branche in Kürze

Trotz Marktpotenzial kaum Mengenwachstum, aber bessere Vergütung

Physiotherapeutische Praxen bewegen sich in einem Wachstumsmarkt, denn die Demografie, der medizinisch-therapeutische Fortschritt, interdisziplinäre Behandlungskonzepte, schnellere Entlassungen aus dem Krankenhaus, die Ambulantisierung von Operationen, das Wissen um die Bedeutung von Bewegung etc. gehen mit steigender Nachfrage einher. Generell belegen Kosten-Nutzen-Studien, dass Physiotherapie kostendämpfend auf das Gesamtsystem wirkt. Allerdings wird das Gros des Marktes von den GKVn bestimmt, d.h., der Gesetzgeber legt fest, welche Behandlung zu welchem Preis bei welchen Krankheitsbildern erbracht werden darf. Entsprechend ist die Abhängigkeit von den rezeptausstellenden Ärzten hoch. Trotz der Marktpotenziale wurden zuletzt weniger Verordnungen für Physiotherapie ausgestellt. Die Umsätze der Praxen sind jedoch seit 2017 jährlich stark angestiegen, da die Honorierung von Krankengymnastik, Manueller Therapie etc. stetig verbessert wurde. Spielraum bei der Preisgestaltung selbst hat der Physiotherapeut nur bei PKV- oder Selbstzahlerleistungen. Diese Umsätze, weil margenträchtiger, sind für viele Praxen zentral.

Steigende Kosten und Fachkräftemangel belasten die Praxen

Denn es gilt, die Attraktivität des Berufs zu erhöhen, dem Fachkräftemangel zu begegnen und damit die Gesundheitsversorgung zu sichern. In manchen Regionen müssen zum Teil lange Wartezeiten für einen Behandlungsbeginn in Kauf genommen werden. Gleichzeitig ist die Vergütung im stationären Bereich immer noch besser, die Ab-

wanderungsgefahr des Fachpersonals aus Praxen entsprechend hoch. Trotz der verbesserten Vergütung sehen sich die Praxen stark steigenden Kosten (für Personal, Mieten, Energie, Inflation) gegenüber, sodass die Rendite sich zuletzt rückläufig entwickelt hat. Insbesondere kleinere Praxen stehen unter Druck, umso wichtiger ist das unternehmerische Geschick des Praxisinhabers.

Die Branche präsentiert sich sehr fragmentiert, mittelfristig ist mit einer stärkeren Kettenbildung und Investorenpraxen zu rechnen. Die Insolvenzrate ist gering, Markteintrittsbarrieren sind niedrig, aber die rechtliche Regelungsdichte (Bürokratieaufwand etc.) ist hoch.

Noch in 2023 ist mit einem Entwurf eines neuen Berufsgesetzes zu rechnen, in dem es unter anderem um die Akademisierung des Berufs geht. Zudem sollen mit dem Versorgungsgesetz II Modellprojekte zum „Direktzugang“ geschaffen werden, damit die Therapeuten künftig autonomer Patienten behandeln können.

Der Digitalisierungsgrad in der Branche ist noch vergleichsweise niedrig, hat als Folge der **Pandemie** jedoch an Fahrt aufgenommen (Videotherapie etc.). Die elektronische Verordnung für Heilmittel soll in 2026 kommen. Mittelfristig ist mit einem stärkeren Nebeneinander von persönlich erbrachten Leistungen und digitalen Therapiehelfern (Apps, DiGAs etc.) zu rechnen.

Die Branche weist insgesamt sehr geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Branchenscore Note A).

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Steigende Nachfrage/Wachstumsmarkt
Direktzugang
Risiken
Stagnierende Verordnungszahlen/regulatorisches Umfeld
Steigende Kosten (Inflation, Energie, Personal)

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	6
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	6
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	14
4	Branchenwettbewerb	21
4.1	Wettbewerbssituation	21
4.2	Bedeutende Unternehmen	27
5	Rahmenbedingungen	30
6	Trends und Perspektiven	35
	Glossar	38
	Programm der Branchenreports 2023	43
	Impressum	44

